

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung: Unruhe in der Demokratie	15
1. Das Unbehagen gegenüber der Demokratie	15
2. Jenseits traditioneller Beteiligungsformen	18
3. Das Forschungsprojekt	21
4. Engagement und Distanzierung	23
Teil I Der Bürgerhaushalt in Europa	
Kapitel 1 „Alles begann in Porto Alegre...“	31
1. Die Erfindung des Bürgerhaushalts	31
2. Die Verbreitung des Bürgerhaushalts in Brasilien und Lateinamerika	36
3. Was ist ein Bürgerhaushalt?	39
4. Die Verbreitung des Bürgerhaushalts in Europa	43
Kapitel 2 Eine europäische Konvergenz?	54
1. Eine schwache Konvergenz lokalpolitischer Strukturen	54
2. Legitimationskrise und Veränderungen der repräsentativen Demokratie	59
3. Verwaltungsreform und Partizipation	64
4. <i>Histoire croisée</i>	69
5. Ein Paradox	77
Kapitel 3 Verschiedenheit der Verfahren	80
1. Porto Alegre in Europa	84
2. Bürgernahe Partizipation	87

3. Konsultation öffentlicher Finanzen	89
4. Privat-/öffentlicher Verhandlungstisch	91
5. Gemeinwesenfonds auf Quartiers- und Stadtebene	94
6. Partizipation organisierter Interessen	96
Zusammenfassung: Eine ausgeprägte Verfahrenskreativität	101
Teil II „Zwei, drei... viele Porto Alegre“?	
Kapitel 1 Partizipative Modernisierung (Deutschland, Finnland)	112
1. Deutschland: Die fetten Jahre sind vorbei	112
2. Konsultation öffentlicher Finanzen	116
3. Neue Akteure beleben den Prozess	127
4. Hämeenlinna (Finnland): Die kleine Demokratie	138
5. Voraussetzungen einer partizipativen Modernisierung	146
Kapitel 2 Porto Alegre in Europa?	149
1. Spanien: Die Macht der Vereine	149
2. Italien: Die Politik nach <i>Mani pulite</i>	161
3. Bleibt Porto Alegre die Ausnahme?	170
Kapitel 3 Bürgernahe Demokratie im „Zeichen der Zeit“ (Frankreich)	172
1. Die Erosion des Republikanismus	174
2. Politischer Dialog, bürgernahe Verwaltung: Saint-Denis und Bobigny	177
3. Die Erwartungen an einen regionalen Bürgerhaushalt	186
4. Zwischen partizipativer Demokratie und bürgernaher Partizipation	193
Kapitel 4 Bürgernahe Demokratie: Sprungbrett oder Falle (Belgien, Portugal, Niederlande)	196
1. Mons (Belgien): Stadterneuerungspolitik und Bürger- beteiligung	197

2. Utrecht (Niederlande): Quartiersfonds und Quartiersmanagement	202
3. Palmela (Portugal): Bürgernähe als Sprungbrett?	206
4. Die Herausforderung der bürgernahen Demokratie	211
 Kapitel 5 Zwischen <i>community development</i> und <i>Public Private Partnership</i> (Großbritannien, Polen)	213
1. Der Bürgerhaushalt zwischen Porto Alegre und <i>New Labour</i> (Großbritannien)	214
2. Polen: Bürgerhaushalt als partizipativer Neoliberalismus?	228
3. Eine widersprüchliche Situation	232
4. Ist die Erfahrung von Porto Alegre auf Europa übertragbar?	234
 Teil III Herausforderungen und Ergebnisse der Bürgerbeteiligung	
 Kapitel 1 Die sechs Modelle der Partizipation	239
1. Partizipative Demokratie	248
2. Bürgernahe Demokratie	250
3. Partizipative Modernisierung	252
4. Partizipatives <i>Public Private Partnership</i>	253
5. <i>Community development</i>	255
6. Neokorporatismus	256
7. Die Ankunft und Abfahrt der Karavellen	261
 Kapitel 2 Öffentliche Dienstleistungen im Dienste der Öffentlichkeit?	265
1. „Konkurrieren statt privatisieren“	267
2. Die Entstehung der ‚technischen Demokratie‘	283
 Kapitel 3 Ein Instrument der sozialen Gerechtigkeit?	295
1. Eine Alternative zum Neoliberalismus?	295
2. Weitere Entwicklungsperspektiven des Bürgerhaushalts	302

Kapitel 4	Demokratisierung der Demokratie	309
1.	Auf dem Weg zu einer deliberativen Demokratie?	310
2.	Ein <i>governo largo</i> ?	321
3.	Stadtplanung, Architektur und Innenausstattung	327
Schluss: Eine realistische Utopie		331
Glossar		341
Bibliographie		363